

Landes: ck  
31. MAI 1977

# UZ

Organ der  
Kreisleitung der SED  
Universitätszeitung

Einzelpreis 15 Pfennig  
Leipzig 7197459/460  
21. Jahrgang

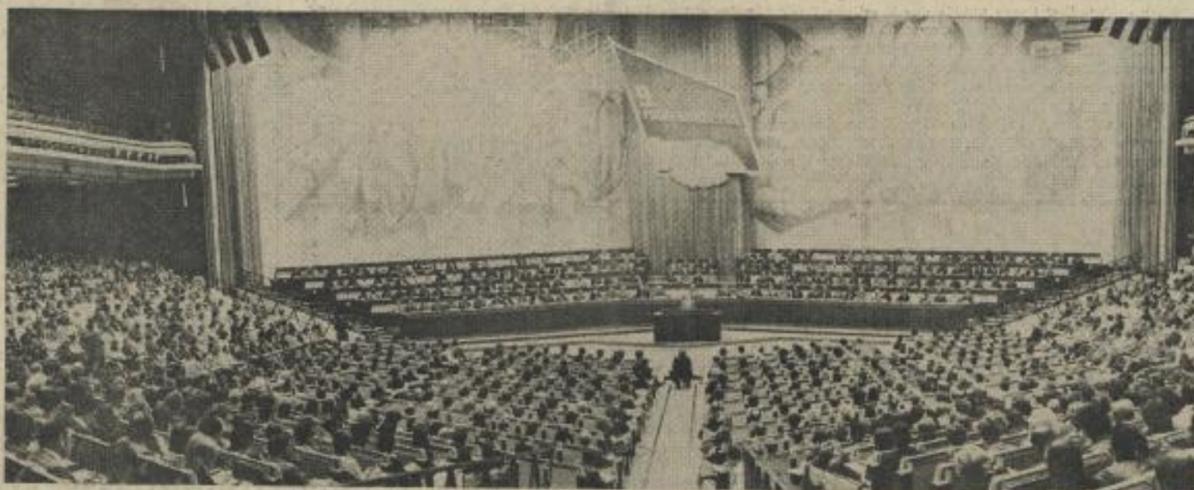
# 21

## KARL-MARX-UNIVERSITÄT

27. Mai 1977

### Parteiwahlen 77 ausgewertet

Einem ganztägigen Erfahrungsaustausch zur Auswertung der diesjährigen Parteiwahlen führte das Sekretariat der SED-Kreisleitung am 20. Mai mit den Sekretären der SED-Grundorganisationen durch. Im Anschluß an die Diskussionsgrundlage des 1. Sekretärs Walfried Weikert, in der er die wichtigsten Erfahrungen aus den Parteiwahlen darlegte und Schlussfolgerungen für die politische Führungstätigkeit der Parteileitungen zog, kam es zu einer konstruktiven Diskussion. Im Mittelpunkt standen Fragen der politischen Verantwortung der Leitungen für alle Prozesse im Verantwortungsbereich, der Kollektivität der Führungstätigkeit der GO- und APO-Leitungen sowie der differenzierten Analyse der ideologischen Situation. Während des Erfahrungsaustausches sprachen der 2. Sekretär der SED-KL, Dr. Siegfried Thiele zu Problemen der Verbesserung des innerparteilichen Lebens, die Sekretäre Norbert Gustmann zur Leitung ideologischer Prozesse und Dr. Dietmar Keller zur Umsetzung der Parteibeschlüsse auf den Gebieten Erziehung, Ausbildung und Forschung sowie die Vorsitzende der Kreispartei-Kontrollkommission Gertraude Brier zu Fragen der Parteierziehung.



Über 3000 Delegierte berieten in der vergangenen Woche auf dem 9. FDGB-Kongreß über den Beitrag der Klassenorganisation der Arbeiter, Angestellten und Angehörigen der Intelligenz bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED. Foto: ZB/Junge

### Eine neue Seite wurde aufgeschlagen

Von Prof. Dr. sc. E. Hexelschneider, Vorsitzender der UGL

Mit dem 9. FDGB-Kongreß ist eine neue Seite in der Geschichte der freien Gewerkschaften in der DDR aufgeschlagen worden. Fest verbunden mit der Politik der SED, wie sie vom IX. Parteitag verkündet und nun schon seit einem Jahr von Millionen Werktätigen verwirklicht wird, bekundete die Massenorganisation der Arbeiterklasse den Willen, auch weiterhin ihren Beitrag zur Erfüllung der Hauptaufgabe zu leisten. Der Bericht des Bundesvorstandes des FDGB, vorgelesen von Genossen Harry Tisch und die Diskussion gaben eine präzise Einschätzung der Lage, sprachen die bestehenden Probleme in freimütiger, für unsere sozialistische Demokratie charakteristische Weise an und markierten die von uns allen zu lösenden Aufgaben. Ausdruck der hohen Wertschätzung, die Partei und Staatsführung den Gewerkschaften als Schulen des Sozialismus und der Wirtschaftsführung entgegenbringen, war das Auftreten des Generalsekretärs des ZK der SED, Genossen Erich Honecker. Er mochte — wie der ganze Kongreßverlauf — erneut deutlich, daß der bewährte Kurs, alles zum Wohle der Menschen zu tun, auch weiterhin Maxime unseres Handelns bleibt. Der Kongreß zeichnete sich durch Konstruktivität aus, die von hoher Verantwortung für die bewußte Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft zeugt. So wurde der überarbeitete Entwurf des neuen Arbeitsgesetzbuches verabschiedet, über das auch in unserer Gewerkschaftsorganisation lange und gründlich diskutiert wurde. Weitere Vorschläge zur Durchsetzung unserer wirtschaftlichen Aufgaben und zur Erfüllung unseres sozialpolitischen Programms wurden unterbreitet und vielfältige Anregungen für die Führung des sozialistischen Wettbewerbs und einen qualitativen Aufschwung der Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ wurden gegeben. Wenn Genosse Tisch feststellen konnte, daß sich seit dem 8. FDGB-Kongreß die Zahl der Teilnehmer an der Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ von 3,1 Millionen auf fast 4,3 Millionen erhöhte und daß sich nicht nur die Quantität sondern auch die Qualität entscheidend verbesserte, so können wir mit Stolz darauf verweisen, daß auch an der KMU diese Bewegung einen spürbaren Aufschwung nahm.

## Mit Ideenreichtum die Aufgaben lösen

In den Kollektiven der KMU hat das Studium der Dokumente des 9. FDGB-Kongresses begonnen. Die besondere Aufmerksamkeit gilt dabei dem Bericht des Bundesvorstandes des FDGB, der von Genossen Harry

Tisch gegeben wurde, und der Rede des Genossen Erich Honecker. Dabei konzentrierten sich die Mitarbeiter vor allem darauf, konkrete Schlussfolgerungen für die eigene Arbeit zu ziehen.

**Prof. Dietzsch, UFK:** Deutlich wurde auf dem Kongreß die Einheit von Partei, Arbeiterklasse und Werktätigen der DDR sichtbar. Mit Stolz erfüllte alle die von Genossen Erich Honecker dargestellte Bilanz des IX. Parteitages der SED und die zielstrebige Klarheit bei der Orientierung auf die im kommenden Zeitraum zu lösenden Aufgaben, wobei der sozialistischen Intensivierung und Rationalisierung sowie der weiteren Erhöhung des Niveaus des sozialistischen Wettbewerbs eine besondere Rolle zukommt.  
**Dr. Arnold, Vorsitzender der AGI, III, Sektion TV:** In der Rede des Generalsekretärs des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatrates der DDR, Erich Honecker, wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Gewerkschaft als

Schule des Sozialismus und Kommunismus sich bewährt hat und ihre Tätigkeit ein wesentlicher Teil der Machtausübung der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten ist. Im Berichtszeitraum wurden wesentliche Aufgaben zur Erfüllung der Hauptaufgabe in bewährter Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik erfüllt. Auch in unserem Bereich sind wesentliche Erfolge im Berichtszeitraum zu verzeichnen. Im Jahre des 9. FDGB-Kongresses waren es drei Kollektive von 16, die den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ errangen. Im Jahre 1977 sind es 14 Kollektive, 14 von 16 Kollektiven sind außerdem Träger des Titels „Kollektiv der DSF“. Genosse Erich Honecker führte aus, daß die Intensivierung als Hauptweg des ökonomischen Fortschritts

durchzusetzen ist. Aus diesen bekannten Tatsachen heraus unternehmen wir in unserem Bereich Anstrengungen, durch Intensivierung und Rationalisierung Einsparungen an Material und Zeit zu erreichen und schnell neueste Erkenntnisse in die Praxis zu überführen. „Qualifizierung der Intensivierung“, unter diesem Motto berichteten am 17. 5. 77 die Funktionäre der Gewerkschaftsgruppen der Abteilungsorganisation III der Sektion TV über ihre Erfahrungen bei der Führung des sozialistischen Wettbewerbs in den Arbeitskollektiven.  
**Dr. Stelzner, SGL-Vorsitzender der Sektion Phil./WK:** Von den vielfältigen konkreten Fragen, die von E. Honecker angesprochen wurden, möchte ich beson-

ders die Fragen der sozialistischen Demokratie hervorheben. Die Forderung der Partei, vertrauensvoll und offen mit dem Volk alle Fragen des sozialistischen Aufbaus zu besprechen, stellt hohe Anforderungen an die Gewerkschaftsorganisation unserer Sektion. Das gilt sowohl für die politisch-ideologische Arbeit innerhalb unseres Kollektivs als auch für unsere Außenwirkung. Reserven haben wir sicher noch in der konsequenter Arbeit mit Vorschlägen unserer Kollegen. Hier muß es darauf ankommen, solche Vorschläge, positive Erfahrungen allen Gewerkschaftskollektiven der Sektion zugänglich zu machen und eine gewisse Diskrepanz zwischen positiver Bewertung und praktischer Realisierung zu überwinden.

### Prof. Schleifstein zu Gast am FMI

(UZ-Korr.). Am Franz-Mehring-Institut weilt vom 12. bis 16. Mai 1977 als Gast Prof. Dr. h. c. Josef Schleifstein, Mitglied des Parteivorstandes der Deutschen Kommunistischen Partei, Direktor des Instituts für Marxistische Studien und Forschungen in Frankfurt/M. (BRD) und Ehrenlektor der Karl-Marx-Universität Leipzig. Der Gast hielt zwei Vorlesungen zum Thema „Die Entfaltung der sozialen und politischen Bewegungen und die Lage der Arbeiterklasse in der BRD“ vor den Teilnehmern des 8. Fünfmonatslehrganges zur Weiterbildung von Lehrkräften aus dem marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium. Als Gäste nahmen auch eine Anzahl Wissenschaftler verschiedener gesellschaftswissenschaftlicher Sektionen der Karl-Marx-Universität an diesen Vorlesungen teil. Auf der Grundlage einer gründlichen marxistischen Analyse der sozialökonomischen und politischen Verhältnisse in der BRD verstand es Prof. Dr. Schleifstein in ausgezeichneter Weise, Grundpositionen der Politik der DKP, ihr konsequentes Wirken für die Durchsetzung der Prinzipien des proletarischen Internationalismus, Übersetzung zu vermitteln. Diese Lehrveranstaltungen stellten einen der Höhepunkte im bisherigen Verlauf des 8. Weiterbildungslehrganges am FMI dar.

Drei Kurzreisen in die UdSSR, und wer das Glück des Hauptgewinns nicht hat, für den besteht noch die Chance des Gewinns von 250.-, 150.-, 100.-, 50.- Mark oder Buchprämien. Einzige Bedingung: hinsetzen und schreiben über: „Deine Begegnung mit der Sowjetunion“. Es sind erlaubt: Erlebnisberichte, Reportagen, Kurzprosa, Lyrik, Fotografie und Grafik. Träger dieser Leseraktion sind die FDJ-Kreisleitung, die UGL, der DSF-Kreisvorstand und die UZ-Redaktion. Einsendeschluß: 7. November 1977 (Datum des Poststempels). Und das Wichtigste, der Adressat: „Universitätszeitung“, 701 Leipzig, Ritterstraße 8/10.

## Die Universität braucht einen politisch und fachlich hochqualifizierten Kaderstamm

Zur Auswertung des Konzils '77 sprach UZ mit dem Rektor NPT Prof. Dr. sc. Lothar Rothmann

**UZ: Genosse Rektor, das Konzil hat großen Widerhall unter den Universitätsangehörigen gefunden. Worauf führen Sie das zurück?**  
**Prof. Rothmann:** Ich schreibe es vor allem der Aktualität und dem Gewicht seiner Thematik zu. Es war von Vorteil, daß wir die Ergebnisse der gemeinsamen Konferenz des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen, des Zentralrates der FDJ und des Zentralvorstandes der Gewerkschaft nutzen konnten, die wenige Tage zuvor zu dieser Problematik in Dresden stattgefunden hatte. Ebenso wie auf dem IX. Parteitag wurde auch dort betont, daß es eine Aufgabe von wissenschaftsstrategischer Bedeutung ist, Nachwuchswissenschaftler heranzubilden, die sich durch hohe Arbeitsmoral, Liebe zur Wissenschaft sowie durch die Fähigkeit und Bereitschaft auszeichnen, junge Menschen zu erziehen. Solche Kader für die Volkswirtschaft und auch für das Hochschulwesen auszubilden und dabei bereits die Forderungen der 80er und 90er Jahre im Auge zu haben, das ist ein entscheidender Beitrag zur weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft. Wir haben etwa 1500 wissenschaftliche Nachwuchskräfte — ein gewaltiges Potential, aber es gibt noch Reserven bei ihrer Qualifizierung.  
**UZ: Die umfassende und langfristige Vorbereitung des diesjährigen Konzils hat doch sicher auch zu diesem Erfolg beigetragen?**

**Prof. Rothmann:** Unbedingt. Dabei haben vor allem die Hochschullehrer Hervorragendes geleistet. Ihnen ist zu danken, daß die guten Erfahrungen, die es an unserer Universität bei der Heranbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses gibt, konkret vermittelt werden konnten. Bewußt haben wir auch den Senat und den Wissenschaftlichen Rat zur Vorbereitung des Konzils eingesetzt. So bekamen wir exakte Aussagen über die Praxiswirksamkeit des wissenschaftlichen Nachwuchses, über seine Rolle bei der kommunistischen Erziehung der Studenten, über das theoretische Niveau der Promotionsarbeiten usw., die zu Statistiken über die Entwicklung des wissenschaftlichen Nachwuchses seit dem VIII. Parteitag verdichtet wurden. Sie sind von großem Wert für die weitere Arbeit.  
Außerordentlich informativ waren auch die Gespräche mit den Nachwuchswissenschaftlern. Dabei wurde ebenfalls sichtbar, daß an Sektionen wie Geschichte, Physik, Mathematik, Afrika-Nahostwissenschaften, sehr gut gearbeitet wird. Aber auch die noch vorhandenen Mängel traten deutlich hervor. Es gibt eben noch Sektionen, an denen der wissenschaftliche Meinungsstreit zu schwach entwickelt ist, in deren Doktoranden-Seminaren der Marxismus-Leninismus nicht lebendig vermittelt wird, an denen die Promotion als Privatsache angesehen und die Frauenförderung unterschätzt wird.  
**UZ: Das Konzil war ein Höhe-**

punkt, aber keineswegs der Abschluß der umfassenden Diskussion über die Heranbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Wie wird sie weitergeführt?

**Prof. Rothmann:** Zunächst kommt es darauf an, die Orientierungen des Konzils an der gesamten Universität zu verankern. Das wird eine entscheidende Aufgabe der Universitätsleitung in den nächsten Monaten sein; d. h. die Prorektoren beraten mit dieser Zielsetzung mit den Sektionsdirektoren, mit Hochschullehrern und Nachwuchswissenschaftlern. Weiter wollen wir bei Planveränderungen der Frage nach der Entwicklung des wissenschaftlichen Nachwuchses künftig mehr Aufmerksamkeit schenken als bisher. Und wir werden dabei sehr konkret sein. Letztlich sind alle Sektionen angehalten, ihre Kaderentwicklungspläne zu überprüfen. Die zielstrebige Heranbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses muß zum Hauptgegenstand dieser Pläne werden.  
Wir haben auch eine neue Auszeichnungsordnung, die u. a. die Vergabe eines Leibniz-Preises für ausgezeichnete Wissenschaftsergebnisse von Nachwuchswissenschaftlern und eines Georg-Mayer-Preises für hohe studentische Leistungen vorsieht. Ich halte das für eine gute Möglichkeit, revolutionäre, humanistische Traditionen unserer Universität mit der Stimulierung von Höchstleistungen zu verbinden. Auch ein Ehrenpreis des Rektors für Wis-

senschaftler wird es geben, mit dem besondere Aktivitäten in der Ausbildung und Erziehung der Studenten sowie in der Nachwuchsförderung anerkannt werden. Wir gehen dabei davon aus, daß diese Tätigkeit von hoher politischer und gesellschaftlicher Bedeutung ist.  
**UZ: Welche Gesichtspunkte werden — neben der Auswertung der Konzilsergebnisse — jetzt die Diskussion um die Qualifizierung der Nachwuchskader bestimmen?**  
**Prof. Rothmann:** Die Entwicklung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist eine Frage der wirksamen Bestandsförderung. Ich meine aber, daß das keine Problematik ist, die nur im Hinblick auf Studenten und junge Wissenschaftler aktuell für uns ist. Fragen der Qualifizierung müssen wir vom Studenten bis hin zum Dozenten an alle stellen, denn die Universität braucht einen fachlich und politisch hochqualifizierten Kaderstamm. Spitzenleistungen erwarten heute vorwiegend auf dem hohen Niveau von Kollektiven. Also können wir die Bestandsförderung nicht auf Einzelne bezogen sehen, sondern sie muß eingebettet sein in sozialistische Kollektivität.  
Solche und weitere Überlegungen werden in der Folge die Diskussion bestimmen. Und somit beginnen wir eigentlich schon heute, unser nächstes Konzil vorzubereiten, das im 25. Jahr der Namensgebung unserer Universität stattfindet.

Einem bedeutenden Platz nahm auch die Wissenschaft ein. Das ist nicht zufällig, denn vom wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn, von der Erfüllung der Staatspläne Wissenschaft und Technik, von der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts überhaupt hängen in entscheidendem Maße die Erfüllung der Volkswirtschaftspläne und damit unser wirtschaftliches Wachstum, die Leistungs- und Konkurrenzfähigkeit unseres Staates ab.  
Der Generalsekretär des ZK unserer Partei, Genosse Erich Honecker, hat in seiner Rede festgehalten: „Gerade in den letzten Monaten hat sich eine Aktivität von nie gekanntem Ausmaß entwickelt, um neue, ökonomisch wertvolle wissenschaftlich-technische Lösungen zu finden und in die Produktion zu überführen. Nicht auf Kosten der Kraft und der Gesundheit der arbeitenden Menschen, sondern durch die wissenschaftliche Durchdringung der Arbeitsprozesse sollen die wirtschaftlichen Leistungen gesteigert werden. Zusammen mit der Effektivität der Arbeit sollen sich auch die Bedingungen verbessern, unter denen sie verrichtet wird, soll ihr schöpferischer Charakter immer mehr in den Vordergrund treten.“ Darüber und über viele andere Anregungen gilt es in Auswertung des Kongresses gründlich nachzudenken.

Am 8. Juni wird die Vertrauensleuteversammlung der KMU die nächsten Aufgaben nach dem „9.“ beraten und in einer Funktionsprüfung des Aktivs am 23. Juni präzisieren. Jetzt kommt es darauf an, in jeder Gewerkschaftsgruppe und in jedem Arbeitskollektiv die Reden der Genossen Honecker und Tisch gründlich zu studieren, die bereits begonnenen Diskussionen fortzusetzen und Schlussfolgerungen für die eigene Arbeit abzuleiten.